

Datum: 02.07.2016

# Schweizer Bauer



Schweizer Bauer  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'480  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 5  
Fläche: 54'483 mm<sup>2</sup>

## **AGRARALLIANZ: Seit zwanzig Jahren besteht der Artikel 104 in der Verfassung** **Feier gegen die Ernährungsinitiative**





Schweizer Bauer  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'480  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 5  
Fläche: 54'483 mm<sup>2</sup>

*Für die Agrarallianz hat sich der Verfassungsartikel zur Landwirtschaft bewährt. In ihren Augen ist die Initiative für Ernährungssicherheit des Bauernverbands unnötig und schaffe lediglich Unsicherheiten.*

DANIEL SALZMANN

Die Agrarallianz feierte am Freitag das 20-Jahr-Jubiläum des Artikels 104 in der Bundesverfassung. Der sogenannte Agrarartikel wurde im Jahr 1996 in einer Volksabstimmung mit einem überdeutlichen Mehr von 78% bestätigt und ist heute noch in Kraft. An einer Medienkonferenz blickte Agrarallianz-Geschäftsführer Christof Dietler zurück in die 1990er-Jahre. Dem heute noch gültigen Verfassungstext sei 1995 eine historische, dreifache Abstimmungsniederlage von Bundesrat, Parlament und Bauernverband vorausgegangen.

### «Tönt immer noch gleich»

Dietler ging es auf dem Hof von Beat und Kathy Hänni in Kirchlindach BE aber vor allem um die Initiative für Ernährungssicherheit, die der Schweizer Bauernverband eingereicht hat und die 2017 zur Abstimmung kommen könnte. «Änderungen drängen sich nicht auf», heisst es in der Medienmitteilung in Richtung Bauernverband, der den heutigen Artikel nicht streichen, aber um einen Artikel 104a «Ernährungssicherheit» ergänzen will. Dietler blendete ein Bild des stellvertretenden SBV-Direktors Urs Schneider und des SBV-Ehrenpräsidenten Hansjörg Walter aus dem Jahr 1995 ein, die da-

mals für eine produzierende Landwirtschaft warben. Unter dem Gelächter der Agrarallianz-Funktionäre zog Dietler sein Fazit: «20 Jahre später tönt es trotz gesteigerter Produktion genau gleich.» Dietler lehnt die Initiative ab, weil der heutige Verfassungsartikel auch am 20. Geburtstag exakt und umfassend sei. Er habe den Charakter eines Gesellschaftsvertrags.

### «Stört Vertrag»

«Stört die Initiative des SBV den Gesellschaftsvertrag?» Das fragte Dietler die an-

wesenden Präsidenten von Bio Suisse und IP-Suisse. Urs Brändli sagte: «Mit der Initiative wird ein grosses Risiko in Kauf genommen. Sie hatte den Zweck, nach der AP 14–17 die Frustrierten wieder einzubinden. Aber damit wird infrage gestellt, was wir vor 20 Jahren erreicht haben.» Die AP 14–17 sei nach vielen Jahren der erste Schritt auf dem Weg zur

Umsetzung des Verfassungsartikels. Er wiederholte die alte Forderung, dass nur Bio- und IP-Betriebe Direktzahlungen erhalten sollten. Brändli hofft, dass die Delegierten der Bio Suisse im Herbst eine neutrale Haltung zur Initiative beschliessen – so wie es der Vorstand wünscht.

### «Unnötige Initiative»

Wie Brändli bezeichnete auch

Stalder die Initiative als unnötig. Sie bringe bloss Unruhe und lenke von den eigentlichen Problemen ab. Sie werde letztlich auch nichts bringen. IP-Suisse werde sich weder dafür noch dagegen engagieren, sondern konzentriere sich auf Aktivitäten am Markt. Stalder betonte: «Die Bauern müssen Produkte herstellen, die am Markt gefragt sind.» Bezogen auf die Milchproduktion etwa, kritisierte er, dass in der Schweiz mit der Fütterung «die Kuh zum Schwein gemacht wird». Für noch mehr Nachhaltigkeit in der Produktion sei aber das Kaufverhalten der Konsumenten wichtig.

Sara Stalder, Geschäftsführerin der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS), warnte den SBV: «Im

Zuge der Diskussion der Initiative kommen wohl noch einige Dinge an die Oberfläche, die der Bauernverband dort nicht sehen möchte.» Vielleicht dachte sie dabei an die Plakatkampagne von Pro Natura: «Viele Gewässer sind mit Giften aus der Landwirtschaft belastet.» Auch eine Vertreterin von Pro Natura war in Kirchlindach anwesend. Sophie Michaud Gigon kritisierte, dass die Schweizer Landwirtschaft bei den Kraftfutterimporten und bei den Phosphor- und Stickstoffbilanzen die Ziele noch immer verfehle.

### Wein als Vorbild

Der ehemalige Coop-Mann Felix Wehrle redete einer weiteren Marktliberalisierung das

Datum: 02.07.2016

# Schweizer Bauer

Schweizer Bauer  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'480  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 5  
Fläche: 54'483 mm<sup>2</sup>

Wort, indem er die Entwicklung des Schweizer Weinbaus seit 1995 als grosse Erfolgsgeschichte darstellte. Migros-Mann Rolf Bernhard verwies auf erfolgreiche Partnerschaften am Markt, etwa mit den Gemüseerzeugern Seeland (GES) in einem Bodenfruchtbarkeitsprojekt. Für die Zukunft will die Agrarallianz eine Agrarpolitik, die Produktion, Konsumentenorientierung und Marktorientierung sowie Leistungen für die Gesellschaft noch stärker kombiniert als heute. Sie ruft auf, an der Geschichte hin zu weltweiten Nummer 1 in Sachen Nachhaltigkeit gemeinsam weiterzuschreiben.